

Amts-dauer und Kompetenzen des Kanzleipersonals sowie über den Beurkundungsvorgang geben die Kanzleivermerke, insbesondere die Kanzleiunterfertigungen, Auskunft. Zu den ersten Regierungsmaßnahmen Albrechts II. in personeller Hinsicht gehörte die Weiterbestellung Kaspar Schlicks zum Reichskanzler und Leiter der Kanzlei (vgl. Nr. 42), ein Amt, das er bekanntlich noch unter Friedrich III. bekleidete. Zu den umstrittenen Schlickschen Fälschungen (vgl. Nr. 4, 1063, 1145), die nach den Untersuchungen A. Zechels (vgl. DA 4, 606) nicht so umfangreich waren, wie man früher angenommen hat, wird im Rahmen der von Koller vorbereiteten Kanzleigeschichte Albrechts II. nochmals Stellung zu nehmen sein. Ohne dessen Untersuchung vorgreifen zu wollen, hat Hödl im Vorwort (S. XI—XIII) in großen Zügen das Urkundenwesen Albrechts II. skizziert und in einem Exkurs (S. 122—126) einzelne Fragen wie Registrierung, äußere Merkmale, Kanzleiunterfertigungen für den Zeitraum Oktober bis November 1438 behandelt. An historisch bedeutsamen Stücken sind die Dokumente zur Wahl und Krönung Albrechts II., der als erster Habsburger die späteren Hauptländer der österreichisch-ungarischen Monarchie beherrschte, zu nennen (a—k, Nr. 24, 242), sodann die Versuche einer Reichsreform (Nr. 299, 438) und schließlich die Nrn. 89, 239, 309a, 679, 680, 940, 1075, 1076, 1170, die Albrechts Haltung in der Kirchenfrage, d. h. im Konflikt zwischen Eugen IV. und dem Konzil von Basel dokumentieren. Konkordanzen, ein Verzeichnis der benützten Archive und Bibliotheken, ein Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Register der Orts- und Personennamen beschließen den Band.

A. G.

Dietrich L o h r m a n n, Papsturkunden in Frankreich N. F. 7: Nördliche Ile-de France und Vermandois (Abh. Göttingen 95) Göttingen 1976, Vandenhoeck & Ruprecht, XIV u. 691 S., DM 265. — Das nach J. Ramackers' Tod (1965; vgl. den auch für die Geschichte des Papsturkundenwerkes aufschlußreichen Nachruf von O. Vasella, HJb 86 [1966] S. 506—512) verwaiste Unternehmen (vgl. zuletzt DA 15, 545) wurde 1967 vom Bearbeiter übernommen und mit dem vorliegenden Band sachkundig fortgesetzt. Erfasst sind das Gebiet der alten Diözesen Beauvais, Senlis, Noyon und Soissons, wo so bedeutende Klöster lagen wie das Chorherrenstift Saint-Quentin bei Beauvais, dessen erster Leiter Ivo von Chartres war, die Benediktinerabtei Saint-Germer-de-Fly, die vor allem durch die beiden Äbte Ansegis von Sens, den Verfasser der Kapitulariensammlung, und Hinkmar, den späteren Erzbischof von Reims, bekannt ist, die Zisterzienserabtei Ourscamp, das Kollegiatkapitel Saint-Quentin-en-Vermandois, wo Dudo, der erste Geschichtsschreiber der Normannen, Dekan war, das Kollegiatkapitel Saint-Fursy in Péronne, dessen Kirche wahrscheinlich von 650 bis ins 9. Jh. den Schottenmönchen gehörte, das Benediktinerkloster Saint-Médard bei Soissons, die Prämonstratenserabtei Val-Secret, sowie das Kanonikerstift Saint-Corneille (Notre-Dame) in Compiègne. In der Anlage weicht der vorliegende Band von seinen Vorgängern stark ab, am wenigsten noch von Bd. 4 über die Picardie. Besonders einschneidend ist das Abrücken vom Prinzip der reinen Bestandsaufnahme nach den heutigen Aufbewahrungsorten zugunsten einer (teilweise nur theoretisch möglichen) Rekonstruktion der zerstreuten Archivbestände. Dieses Verfahren, das Kehr schon bei der Hispania Pontificia angewendet hatte, wäre von vornherein auch für Frankreich mit seinen stark zersplitterten Fonds angezeigt gewesen. Aufgenommen (nach Diözesen geordnet und mit einer geographischen und historischen Charakterisierung versehen) ist jedes Empfängerinstitut, das mit Sicherheit vor dem Ende des 12. Jh. bestanden hat. In chronologischer Anordnung schließt sich die Aufzählung der Urkunden und die Nennung der einschlägigen Archivalien an. Eine Urkundennachlese für die Diözese Laon bringt als Ergänzung zu